

## Erfahrungsbericht Rouen Sommersemester 2016

Ich habe das Sommersemester 2016 in Rouen verbracht und dort den Großteil meines 9. Semesters absolviert. Da die Kurse in Frankreich zeitlich versetzt zu den unsrigen beginnen, habe ich die Module M29, M30 und M31 des 8. Semesters noch in Berlin belegt, in Rouen dann das Wahlpflichtmodul M32 sowie die Module M33, M34 und M35 gemacht und bin für die Module M36 und M37 des 9. Semesters wieder nach Berlin gekommen.

### **Sprachliche Vorbereitung**

Ich habe Französisch leider nicht in der Schule gelernt sondern parallel zum Studium Sprachkurse bis Niveau B2 absolviert (vor allem die Kurse der TU, da sie im Gegensatz zu den Kursen der HU eher nachmittags stattfinden und damit vereinbarer mit unseren Stundenplänen sind). Außerdem habe ich an einem Sprachkurs „Französisch für Mediziner“ des ChIC teilgenommen, der an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden stattfand (sehr sinnvoll, man lernt sehr viel und fühlt sich danach auch sehr viel besser vorbereitet!). Zu guter Letzt hatte ich noch einen französischen Tandempartner. Die Universität von Rouen verlangt für Erasmusstudenten mindestens das Niveau B2.

### **Wohnen**

Wenn man sich nach Erhalt des Erasmusplatzes formal bei an der Uni bewirbt, kann man sich direkt auch für einen Wohnheimplatz anmelden. Die meisten Wohnheime befinden sich in Mont-Saint-Aignan (ein Vorort von Rouen, aber mit dem Bus sehr gut angebunden), wo sich auch der Campus mit den meisten Fakultäten befindet. Nur nicht die medizinische Fakultät, diese erreicht man jedoch mit der Buslinie T1 von Mont-Saint-Aignan aus innerhalb von 25 Minuten. Nahe der medizinischen Fakultät und des Krankenhauses gibt es zwar auch ein Wohnheim, darüber kann ich jedoch nicht viel berichten. Ich habe im Wohnheim „Résidence du Panorama“ gewohnt. Dort gibt es Einzelzimmer mit eigenem Bad, pro Flur gibt es eine Küche mit Herdplatte und Mikrowelle aber leider ohne Ofen. Zu beachten ist, dass bei Ankunft direkt die erste Monatsmiete zu zahlen ist. In den Zimmern gibt es kein Bettzeug und auch um eine Grundausstattung an Geschirr und Besteck muss man sich anfangs selbst kümmern. Ansonsten hat das Leben im Wohnheim aber den Vorteil, dass ein Großteil der anderen Erasmus-Studenten auch dort lebt und man von daher schnell miteinander in Kontakt kommt. Einige Erasmus-Studenten haben auch ein Zimmer direkt in der Innenstadt von Rouen gemietet, was den Vorteil bietet, beim Ausgehen abends für den Rückweg nicht auf den Bus angewiesen zu sein.

### **Organisatorisches zu Beginn**

Nach der Ankunft in Rouen waren zunächst ein paar organisatorische Sachen zu erledigen. Zuerst ging es zum Büro „Service des relations internationales“ für die Immatrikulation. Danach

kann man ein Treffen mit der Organisation ESN eROUENsmus vereinbaren, um dort gegen ein geringes Entgelt Mitglied zu werden. Dies hat den Vorteil, dass man dann kostenlos ein französisches Bankkonto bei BNP Paribas eröffnen kann. Dieses wiederum braucht man, wenn man ein Stage in Frankreich machen möchte, da man dafür eine kleine Entlohnung erhält. Außerdem ist es sinnvoll, sich zeitnah nach Ankunft an Madame Watteel zu wenden, die für meinen Studienabschnitt zuständige Koordinatorin. Bei ihr erhält man den Stundenplan, falls man Vorlesungen besuchen sollte, und kann auch alles Weitere klären. Nach Immatrikulation kann man außerdem bei der Bus-Station „Théâtre des Arts“ beim ÖPNV Rouens „Reseau Astuce“ sein Studententicket besorgen, welches dann monatlich neu aufgeladen werden kann.

## **Studium**

Zu Beginn habe ich die Vorlesungen des Moduls UE2 gynéco-obstétrique-pédiatrie belegt. In den Vorlesungen war es anfangs schwierig sprachlich mitzukommen, das besserte sich aber mit der Zeit. Am Ende der knapp 2 Monate Vorlesungen steht eine Multiple-Choice-Prüfung. Im Gegensatz zu unseren MC-Klausuren können dabei mehrere Antworten richtig sein und man arbeitet auch richtige Fall-Dossiers durch. Hier war die Hürde dann schon eher inhaltlicher als sprachlicher Natur. Wenn man sich aber mit den französischen Lehrbüchern vorbereitet, ist diese Prüfung durchaus machbar.

Danach folgte für mich ein sechswöchiges Stage in der Urologie. Hier war ich mit drei anderen französischen Externes auf zwei urologischen Stationen. Während die anderen Externes viel mit Papierkram auf Station zu tun hatten, stand es mir jeden Tag frei, ob ich ebenfalls auf Station bleiben wollte, zu den Sprechstunden oder in den OP ging. Bei den Sprechstunden wurde mir je nach Oberarzt und Patientenandrang viel erklärt. Im OP konnte ich, wenn Platz war, immer steril mit am Tisch stehen und assistieren. Hier sollte man keine Scheu haben und immer fragen, wo man zuschauen und assistieren kann. Außerdem werden am ersten Tag des Stages Nachtdienste verteilt. Wenn man will, kann man auch als Erasmus-Student ein oder zwei Dienste übernehmen. Diese bestehen daraus, dann man für die urologische, Allgemein- und Gefäßchirurgie im Falle von Notfall-OPs zur Verfügung steht. Es muss einem aber bewusst sein, dass man dann als Externe die sterile OP-Assistenz ersetzt und Instrumente anreichen muss. Deshalb die Nachtdienste besser eher gegen Ende des Stages machen, wenn man deren Namen schon einigermaßen kennt.

Mein zweites Stage waren vier Wochen in der Radiologie. Hier ging es wesentlich ruhiger zu, meistens bleibt man nur vormittags in der Klinik. Es gibt verschiedene Schwerpunkte wie Neuroradiologie, Kardio/Thorax, Notaufnahme etc., die man wochenweise wechselt. Dadurch bekommt man zwar von den anderen Externes wenig mit, sieht aber ein großes Spektrum der Radiologie. Hier hatte ich den Eindruck, dass man selbst viel fragen muss, da einem sonst

nicht viel erklärt wird. Am besten an die Oberärzte halten, diese haben meist mehr Freude am Erklären.

### **Die Stadt Rouen und Umgebung**

Rouen hat eine wunderschöne Altstadt mit der großen, von Claude Monets Gemälden bekannten Kathedrale und zahlreichen von schiefen Fachwerkhäusern gesäumten kleinen Straßen. Eine Vielzahl von Museen kann man kostenlos besuchen, besonders zu empfehlen sind das „Musée des Beaux Arts“ und das „Muséum d'Histoire Naturelle“. Außerdem gibt es ein medizinhistorisches Museum im Geburtshaus von Gustave Flaubert, dessen Vater und auch Bruder als Ärzte am Krankenhaus von Rouen tätig waren. Des Weiteren gibt es eine Reihe schöner Bars und Cafés wie zum Beispiel „La boîte à bières“, „Délirium“, „Le 3 pièces“ und „La Taverne de Thor“. In letzterer findet jeden Dienstag das Treffen der Gruppe „Language Exchange Meetings“ statt, in der sowohl Franzosen, die ihr Englisch aufbessern wollen, als auch einige Erasmus-Studenten sind.

Wenn man ein wenig reisen will, bietet sich vor allem natürlich Paris an, das mit dem Zug in einer guten Stunde zu erreichen ist. Außerdem ist es sehr empfehlenswert, nach Étretat zu fahren. Dies ist ein kleiner Ort direkt am Meer, der zu beiden Seiten von wunderschönen Steilküsten eingefasst ist. Entweder nimmt man die öffentlichen Busse der Seine-Maritime (dauert lange, ist aber sehr kostengünstig) oder man fährt mit dem Zug bis Le Havre und nimmt von dort aus den Bus. Außerdem bietet es sich an, mit einem Mietwagen die Gegend um Omaha Beach zu erkunden und sich die alten Bunker- und Abwehranlagen sowie den amerikanischen und deutschen Soldatenfriedhof anzuschauen. Es gab zwei Tagestrips, die von ESN eROU-ENsmus organisiert wurden: nach Versailles und nach Mont Saint Michel. Vor allem letzteres sollte man unbedingt gesehen haben!

### **Fazit**

Ich ging quasi als „Pilotstudent“ nach Rouen und wusste daher nicht genau, was mich erwarten würde. Ich bin jedoch mit überwiegend positiven Erfahrungen zurückgekehrt und kann diese Stadt jedem empfehlen, der gerne ein oder zwei Semester in Frankreich verbringen möchte.

(+) Sehr schöne Stadt und interessante Reiseziele in der Umgebung.

(+) Spannende Stages, bei denen man sprachlich und inhaltlich viel lernen kann.

(+) Ich bin überall stets auf nette und hilfsbereite Menschen getroffen.

(-) Die Organisation seitens der Uni ist manchmal etwas chaotisch. Lieber einmal mehr nachfragen und notfalls noch eine eail mehr Schreiben bringt einen aber immer weiter.

(-) In den Wintermonaten ist Rouen leider sehr verregnet. Aber daran gewöhnt man sich. ;-)